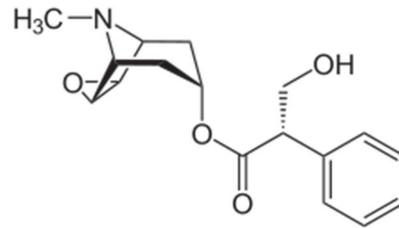


# Scopolamin



Scopolamin kommt in Nachtschattengewächsen wie Stechapfel, Bilsenkraut, Alraune und insbesondere in Engelstrompeten (*Brugmansia*) vor, kann aber auch künstlich hergestellt werden. Chemisch gesehen ist es ein Ester des Scopins und der Tropasäure und nahe verwandt mit Atropin.

Im Film (Tatort, 16.1.2022) heisst es über das in der Droge Burundanga verwendete Alkaloid Scopolamin, dass der Konsument bei der richtigen Dosierung seinen Willen verliere. „Es macht einen Zombie aus dir!“ Professor Boerne (Tator) ergänzt, Scopolamin sei vom CIA als „Wahrheitsdroge“ eingesetzt worden, „bis man merkte, dass die Befragten alles erzählen, nur nicht die Wahrheit“.

Eine zutreffende Behauptung, die sich auf die 50er-Jahre bezieht. Heute wird die Substanz hingegen vor allem zu therapeutischen Zwecken verwendet. In niedriger Dosierung wird Scopolamin gegen Brechreiz, Koliken sowie in der Augenheilkunde eingesetzt.

Daneben machten in den letzten Jahren Meldungen die Runde, Burundanga komme in Lateinamerika vermehrt als Alternative zu K.o.-Tropfen bei Raub- und Sexualdelikten zum Einsatz. Aufgenommen wird die Droge wie von Drehbuchautor Thorsten Wettcke korrekt recherchiert über den Mund, die Atemwege und seltener über die Haut. Überdosierungen können dabei leicht verkommen und sind potenziell tödlich. Ein Stellvertreter-Verbrechen, wie es der willenlos narkotisierte Thiel im Film begehen soll, erscheint in der Realität somit nur schwer vorstellbar.

From: [shorturl.at/brPW8](https://shorturl.at/brPW8)